

Predigt zu Apostelgeschichte 19,1-6

Gehalten am Sonntag zum Tag der Geburt Johannes des Täufers (20.06.2010)

von Vikarin Annekathrin Bieling

„Es geschah aber, als Apollos in Korinth war, dass Paulus durch das Hochland zog und nach Ephesus kam und einige Jünger fand. Zu denen sprach er: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt. Und er fragte sie: Worauf seid ihr denn getauft? Sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes.

Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus.

Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus.

Und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der Heilige Geist auf sie und sie redeten in Zungen und weissagten. Es waren aber zusammen etwa zwölf Männer.“

Liebe Gemeinde!

Als Paulus durch das Hochland kurz vor Ephesus zog, trifft er auf eine Gruppe von Männern. Scheinbar erkennt er sofort, dass sie die Jünger eines Meisters sind. Wahrscheinlich sieht er das an ihrem Auftreten, ihrer Kleidung und ihrem Haarschnitt, so dass sie nach außen hin deutlich als Gruppe erkennbar sind.

Sofort will Paulus wissen, ob sie Christen und somit seine Glaubensbrüder sind, oder ob sie eine andere Lehre oder Religion leben. Das entscheidende Erkennungsmerkmal eines Christen ist für Paulus die Taufe mit dem Heiligen Geist. Somit ist es nicht verwunderlich, dass er sie direkt danach fragt: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?

Auf diese Frage hin müssen die Jünger Farbe bekennen, wessen Geistes Kinder sie sind. Von dem Heiligen Geist haben sie noch nie etwas gehört. Aber sie sind getauft auf die Taufe des Johannes. So, so, denkt sich Paulus, die Taufe des Johannes. Und dann nutzt er die Gelegenheit, um ihnen das Verhältnis zwischen Johannes und Jesus zu erklären. Er spricht davon, dass Johannes die Menschen zur Umkehr aufgerufen habe und dass die Johannes-Taufe das Zeichen dafür sein solle. Und er erzählt ihnen, dass Johannes immer davon geredet habe, dass er nur ein Vorbote sei und dass er die Menschen auf jemanden vorbereite, der nach ihm komme: auf Jesus.

An dieser Stelle ist es erstaunlich, dass Paulus kein einziges Wort über Jesu Tod und Auferstehung sagt, obwohl dies doch die zentrale Botschaft des Christentums ist. In diesem Fall aber scheint es ihm wichtiger zu sein, zu betonen, dass Johannes der Wegbereiter Jesu ist. Dass Johannes ihm in vielen Bereichen vorausgegangen ist und sein Kommen vorbereitet hat, so wie es verheißen ist.

Das, was Paulus den Männern klarmachen will, ist, dass Johannes das Wort Gottes verkündet und dass Jesus die Erfüllung dieses Wortes ist.

Überhaupt ist die Lebensgeschichte des Johannes und die Lebensgeschichte Jesu von Anfang an eng miteinander verknüpft. Ich möchte das an einigen Stationen des Lebens des Johannes deutlich machen, so, wie es Lukas in seinem Evangelium beschreibt.

Station 1: Die Geburt des Johannes

Johannes ist der Sohn des Priesters Zacharias und der Elisabeth. Eines Tages, als Zacharias seinen Dienst im Tempel versieht, steht plötzlich ein Engel Gottes vor ihm und spricht: „Zacharias, Gott wird Dir einen Sohn schenken. Dieser Sohn wird zu Höherem berufen sein. Er wird von Geburt an mit dem Heiligen Geist erfüllt sein.“ Zacharias kann das kaum glauben, weil er und seine Frau schon alt sind. Daraufhin lässt der Engel ihn bis zur Geburt des Kindes verstummen, weil er dem Engel und seiner Botschaft von Gott nicht glaubte. Als das Kind dann geboren ist, kann er wieder sprechen und Zacharias lobt Gott für seine Größe. Außerdem beginnt er, vom Heiligen Geist erfüllt, zu prophezeien: von dem kommenden Messias und davon, dass Johannes ihm den Weg bereiten werde, wie es die Propheten gesagt hätten.

Von Anfang an sind die Lebensgeschichten von Johannes und Jesus eng miteinander verknüpft: der eine verkündet die Verheißung Gottes, der andere erfüllt sie.

An ihren beiden Müttern, Elisabeth und Maria, erweist Gott seine Gnade und Macht. Bei beiden ist es der Engel Gottes, der die Geburt ankündigt.

Die eine, Elisabeth, wird schwanger, obwohl sie eigentlich schon zu alt ist. Die andere, Maria, wird schwanger, obwohl sie eigentlich noch zu jung und unverheiratet ist. Von Anfang an hat der Heilige Geist seine Finger mit im Spiel und erfüllt die beiden Kinder.

Station 2: In der Wüste

Johannes ist erwachsen geworden und zieht sich in die Wüste zurück, um sich dort auf seinen Auftrag vorzubereiten. Dann tritt er öffentlich auf. Er ruft den Menschen mit lauter Stimme zu: „Kehrt um von eurem bisherigen Weg, denn Gottes Reich ist nahe! Ihr Zolleinnehmer, nehmt nur so viele Gebühren, wie es vorgeschrieben ist! Ihr Soldaten, erpresst niemanden mit Gewalt! Ihr Menschen, die ihr im Wohlstand lebt, teilt eure Kleider und euer Essen mit denen, die zu wenig haben!“

Und Johannes beginnt, die Menschen im Jordan zu taufen. Die Taufe soll ein Zeichen ihrer Umkehr sein. Als sie ihn für den ersehnten Messias halten, macht er ihnen klar: „Nicht ich bin der Messias,

ich taufe nur mit Wasser. Aber ich bereite den Weg für den, der nach mir kommt und der mit dem Heiligen Geist taufen wird.“

Auch hier sind die Lebensgeschichten von Johannes und Jesus eng miteinander verknüpft: Johannes verkündet die Verheißung Gottes, Jesus erfüllt sie.

Beide, Johannes und Jesus, ziehen sich vor ihrem öffentlichen Auftreten in die Wüste zurück. Beide rufen die Menschen zur Umkehr auf und setzen neue Maßstäbe des Zusammenlebens. Auch Jesus lässt sich von Johannes taufen als Zeichen des Neubeginns. Bei seiner Taufe kommt der Heilige Geist wie eine Taube auf ihn herab. Jesus ist derjenige, der später mit dem Heiligen Geist taufen wird. Johannes weiß das.

Station 3: Der Tod Johannes des Täufers

Das, was Johannes den Leuten verkündet, ist eine unbequeme Wahrheit. Er nimmt dabei kein Blatt vor den Mund und scheut sich auch nicht, den König auf sein Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Schließlich wird Johannes von dem König enthauptet.

Johannes zeichnet den Weg vor, den auch Jesus gehen wird. Johannes war den Mächtigen im Land unbequem, weil er von Gottes Willen sprach. Dafür musste er sterben. Auch Jesus wird von den Mächtigen im Land hingerichtet. In ihm erfüllt sich der Wille Gottes auf einmalige Weise. Durch seinen Tod und seine Auferstehung werden die Menschen zu einem neuen Leben mit Gott befreit.

Station 4: Die Jünger des Johannes

Viele Menschen haben sich von Johannes taufen lassen. Sie wollten einen Neuanfang. Sie wollten näher bei Gott sein und nach seinem Wort leben. Nach dessen Tod ziehen viele von ihnen durchs Land und erzählen vom kommenden Gottesreich, so wie Johannes es tat. Und sie beginnen, die Taufe fortzusetzen, die er vollzogen hatte: Eine Taufe der Buße und Umkehr. So werden auch Menschen zu Jüngern des Johannes, die diesen nie gekannt haben.

Durch sein Leben und Handeln verkündet Johannes die Verheißung Gottes, die durch Jesus erfüllt wird.

Viele Menschen, die die Taufe des Johannes empfangen haben, erinnern sich an seine Worte, dass nach ihm einer kommen wird, der mit dem Heiligen Geist tauft. Innerlich darauf vorbereitet erkennen sie, dass von Jesus die Rede ist. Sie folgen ihm nach und empfangen die Taufe mit dem Heiligen Geist auf den Namen Jesu.

Bei anderen ist die Erinnerung an diese Worte des Johannes verblasst oder sie haben sie noch nie gehört. So steht bei ihnen die Taufe mit dem Heiligen Geist noch aus.

Mit dieser Station sind wir wieder bei unserem Predigttext angekommen: Paulus erklärt den Johannes-Jüngern, dass die Taufe des Johannes ein Zeichen der Umkehr ist und auf die Taufe mit dem Heiligen Geist und auf den Namen Jesu vorbereiten sollte. Denn Johannes bereitete Jesus den Weg und richtete die Herzen der Menschen auf ihn aus. Der Heilige Geist half ihm dabei.

So kommt es auch, dass die Johannes-Jünger sich sofort von Paulus taufen lassen. Sie stellen keine Fragen, sondern glauben Paulus. Sie wollen nicht mehr nur in der Verheißung leben, sondern sie wollen, dass Gottes Wort sich auch an ihnen erfüllt und sie den Heiligen Geist empfangen. Sie machen die Erfahrung, dass die Verheißung, die in ihren Herzen ist, und deren Erfüllung durch Gott, wahr wird.

Der Heilige Geist, der in diesem Moment auf sie kommt, ist wie ein Siegel:

Er bürgt dafür, dass der dreieinige Gott bei allen ist, die auf seinen Namen getauft sind.

Er besiegelt den Neuanfang und richtet das Leben der Getauften auf Gott aus.

Er bestätigt, dass Gottes Wort wahr ist und sich wirklich erfüllt.

Liebe Gemeinde!

In einigen Punkten geht es uns ähnlich wie den Johannes-Jüngern in unserem Predigttext. Die Johannes-Jünger haben den Ruf zur Umkehr gehört und dazu Stellung bezogen. Sie haben erkannt, dass es in ihrem Leben und in ihrer Umwelt viele Missstände im sozialen Umgang miteinander gibt und dass sie sich dadurch immer mehr von Gott und seinem Willen für uns entfernt haben. Deshalb, um einen Neuanfang zu machen und sich öffentlich dazu zu bekennen, haben sie sich nach der Art des Johannes taufen lassen.

Gewiss, die Taufe des Johannes gibt es heute nicht mehr, aber der Ruf zur Umkehr ist geblieben.

Viele der Missstände, die Johannes der Täufer und später auch Jesus angeprangert haben, sind auch in unserer Gegenwart noch aktuell. Denn Egoismus und Rücksichtslosigkeit sind nach wie vor an der Tagesordnung. Deshalb können wir die Taufe des Johannes mit einer öffentlichen Stellungnahme vergleichen, zu der wir aufgefordert sind. So, wie einst Johannes der Täufer, liegt es an uns, auf soziale Ungerechtigkeit und ökologische Rücksichtslosigkeit aufmerksam zu machen und auf Veränderungen zu drängen. Denn auch uns hat Gott die Bewahrung der gesamten Schöpfung zum Auftrag gemacht.

Ein anderer Punkt, in dem es uns ähnlich geht wie diesen Johannes-Jüngern, ist, dass sie weder Johannes noch Jesus zu ihren Lebzeiten leibhaftig erlebt haben. Sie waren auf das Zeugnis und die Erzählungen anderer angewiesen. Einer davon war Paulus. Als einer, der die Taufe auf den Namen Jesus empfangen hat, hat Paulus ihnen erklärt, was die Verheißungen Gottes mit ihrem Leben zu

tun haben. Er hat ihnen deutlich gemacht, dass sich in Jesus Christus Gottes Wort erfüllt hat und durch den Heiligen Geist immer wieder erfüllen wird. So, wie die Jünger auf das Zeugnis des Paulus angewiesen sind, brauchen auch wir das Zeugnis anderer, um von Gottes Evangelium zu hören. Zum einen geschieht das durch das Lesen und Hören der biblischen Zeugen, zum anderen durch unsere Mitchristen. Als Christen, die wir auf den Namen Jesu getauft sind, ist es unsere Aufgabe, anderen Menschen in unserem Umfeld vom Evangelium Jesu Christi und der Taufe auf seinen Namen zu erzählen; so, wie Paulus es getan hat. Dies gilt besonders auch für Paten und Eltern, die ihre Kinder auf ihrem Glaubensweg begleiten.

Das ist gewiss keine leichte Aufgabe. Doch wir dürfen uns sicher sein, dass der Heilige Geist, den auch wir bei unserer Taufe empfangen haben, uns mit aller Kraft dabei helfen wird.

Liebe Gemeinde!

Vielleicht denken sie jetzt: na, ja, das mit dem Heiligen Geist ist ja so eine Sache. Die Jünger in der Geschichte haben ihn sehr stark erlebt – mit Reden in fremden Sprachen und einer spürbaren Kraft, die sie erfüllte. Aber in meinem Leben kann ich nicht so richtig sagen, wie und ob ich den Heiligen Geist spüren kann.

Diese Gedanken kann ich gut nachempfinden. Und doch bin ich mir sicher, dass der Heilige Geist in meinem und ihrem Leben wirkt. Nicht immer wie ein lodernes Feuer, sondern oft eher wie ein säuselnder Wind. Ein leichter Lufthauch nur. Er ist da, wenn wir Trost brauchen oder Ermutigung, wenn wir mit unserer eigenen Kraft und Weisheit am Ende sind, oder wenn wir vor Kraft und Freude nur so strotzen. Er öffnet uns immer wieder den Blick auf Gott und Jesus hin.

Diese Erfahrung, dass Gottes Geist sich in vielen Facetten zeigt, haben bereits die alten Propheten der Bibel gemacht und das gibt auch mir Sicherheit.

Auch die Geschichte von Johannes dem Täufer, der Jesus als Prophet und Wegbereiter vorausging, macht eines ganz deutlich: Gott steht zu seinem Wort und erfüllt seine Verheißungen. Johannes der Täufer kündigt an, dass Jesus mit dem Heiligen Geist taufen wird und so geschieht es auch, weil sich in Jesus Christus Gottes Wort erfüllt.

Weil Gott es versprochen hat, empfängt jeder, der auf den Namen Jesu getauft wird, seinen Heiligen Geist. Allem Augenschein zum Trotz ist dieser Heilige Geist für uns wie ein Siegel:

Er bürgt dafür, dass der dreieinige Gott bei allen ist, die auf seinen Namen getauft sind.

Er besiegelt den Neuanfang und richtet das Leben und Handeln der Getauften auf Gott aus.

Er bestätigt, dass Gottes Wort wahr ist und sich wirklich erfüllt. Amen.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.“